

Die alte Eiche am Lugkteich

Adolf Weber

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war gekennzeichnet durch die stürmische Entwicklung der Industrie, die Erweiterung der Städte und den massiven Ausbau der Verkehrswege. Landschaft und Natur wurden nachteilig verändert. Das meinten Kritiker und gründeten die Heimatschutzbewegung. Ihr Ziel war „Schutzmaßnahmen zur Schonung der Landschaft und zum Schutz eigentümlicher Tierarten und Pflanzen festzulegen“. 1906 wurde die „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege“ eingerichtet, weltweit die erste staatliche Institution dieser Art. Es entstand der Begriff Naturdenkmal. Das waren „Einzelschöpfungen der Natur“, dazu gehörten „landschaftsprägende alte, seltene oder wertvolle Bäume“. Diese Formulierungen stehen so noch heute im Naturschutzgesetz. Landesweit wurden derartige Bäume erfasst und erstmals 1934 per Gesetz zu Naturdenkmälern erklärt. Dazu gehörten „7 alte Eichen, Landgemeinde Brenitz, Eigentümer Graf zu Solms-Sonnenwalde, Standort bei Forsthaus Stockhaus, (Lugkteich)“.

1954 wurde der Lehrer Konrad Ziegler aus Sonnenwalde Kreisnaturschutzbeauftragter des Kreises Finsterwalde. Gleich zu Beginn seiner ehrenamtlichen Tätigkeit schuf er eine Gesamtzusammenstellung der vorhandenen Naturschutzobjekte, die in der Zeitschrift „Märkische Heimat“ abgedruckt wurde. Das ist die letzte veröffentlichte Aufstellung der Naturdenkmale des Altkreises Finsterwalde. Zusammen mit Schülern erarbeitete Konrad Ziegler 1962 eine exakte Beschreibung des Zustandes und des Gefährdungsgrades für jedes Naturdenkmal. Gegenwärtig erfolgt eine Überprüfung der Naturdenkmale im Landkreis Elbe-Elster.

Alte ehrwürdige Bäume haben auch als Naturdenkmale eine begrenzte Lebensdauer. Stehen diese dann am Rande eines öffentlich gewidmeten Weges, können sie zur Gefahr der Wegbenutzer werden. Aus diesem Grund wurde eines der sieben Naturdenkmäler 1997 gefällt. Der Naturschutzbund Finsterwalde als Träger öffentlicher Belange sprach sich für den Erhalt des unteren Stammstückes samt Stubben aus. Das übrige Starkholz sollte an einem geeigneten Platz abgelegt werden. Der Naturschutzbeirat des Landkreises hatte die gleiche Auffassung. Mit diesen Maßnahmen sollte gewährleistet werden, dass mindestens eine Generation der im Mulm lebenden Totholzinsekten weiterleben kann. Das sind Hirschkäfer und möglicherweise Eremit und Heldbock als besonders geschützte Arten nach Anhang der FFH-Richtlinie. Mit deutscher Gründlichkeit wurde damals die uralte Eiche beseitigt, selbst der Stubben wurde ausgefräst. Es blieben nicht die geringsten Spuren übrig. Die stattliche Eichenallee hat mindestens zwei weitere Eichen, die im

Interesse der Verkehrssicherheit beobachtet werden sollten. Diese Zeilen sollen dazu beitragen, dass in Zukunft die Auffassungen des ehrenamtlichen Naturschutzes berücksichtigt werden.

Artensterben vollzieht sich auch bei uns vor der Haustür, nur allzu gern wird mit erhobenem Zeigefinger auf ferne Länder gezeigt. Knapp vier Prozent der Bäume der uns umgebenden Wälder sind Eichen. Können wir es uns überhaupt leisten, einen Baum länger, als die forstliche Umtriebszeit vorsieht, stehen zu lassen? Eichen können nur in bewirtschafteten Wäldern alt werden, wenn der Eigentümer es zulässt, so wie es bei wenigen Eichen am Lugkteich über Jahrhunderte geschah. Der Privatbesitz ist unantastbar. 150jährige Eichen stellen einen beträchtlichen Wert dar, ein Einschlag steht bevor. Der Eichenbestand ist Privateigentum, der Eigentümer hat allein das Verfügungsrecht gemäß dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Der Lebensraum bedrohter Arten wird weiter eingeschränkt. Welchen Wert hat eigentlich ein Hirschkäfer oder ein Eremit? Bald werden geeignete Eichen fehlen. Alleebäume werden im fortgeschrittenen Alter aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht der Axt zum Opfer fallen müssen. Wie können wir dafür sorgen, dass immer genügend alte Eichen gleichzeitig vorhanden sind und das über lange Zeiträume? Das ständige Angebot von Baumhöhlen mit Mulm in unterschiedlichem Zersetzungszustand ist eine wichtige Voraussetzung für die Vielfalt der in und auf alten Bäumen existierenden Lebewesen. Das sind nicht nur Baumrarder, höhlenbrütende Vögel, Hornissen und Fledermäuse. Bis zu 1000 Insektenarten bevölkern die Krone, die Raupen von Schmetterlingen fressen oben, unten leben Käfer im sich zersetzenden Holz. Moose und Flechten bedecken die Oberfläche des Baumes, in und am Baum existieren spezialisierte Pilze und eine Vielzahl von Mikroorganismen. Biodiversität heißt Artenvielfalt und Vielfalt von Ökosystemen, zu deren Erhalt sich Deutschland verpflichtet hat. Nutzen wir das vorhandene Potential der Eiche am Lugkteich.

